

**Verlagsgebühr**  
versteckt. Bei Dres-  
den bei täglich zwei  
maliger Ausgabe von  
Somme: ab 10 Pfennig  
nur einsatz 2.00 Pf.,  
durch aufdringliche Aus-  
mischung 3.00 Pf.  
Bei einmaliger Aus-  
gabe durch die Post  
3.00 Pf. (ab 10 Pfennig).  
Bei den Zeiten von  
Dresden p. Abgabe am  
Tage vorher für  
getilgte Postkarten  
erachtbar die aus-  
wärtsigen Bezieher mit  
der Morgen-Ausgabe  
zusammen gegeben.  
Rücksendung nur für letztere  
der Ausgabe (Dresden, "Post") zu  
lässt. — Unsachliche  
Postkarten werden  
nicht aufbewahrt.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsh & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/10.

Beratsprecher:  
11 • 2096 • 3601.

**Anzeigen-Zarif**  
Anzeigen von Redakteuren  
beginnen bis nach  
2 Uhr, Sonntags nach  
Mitternacht bis 30 von  
11 bis 12 Uhr. Die  
einfache Gründliche  
(ca. 8 Zeilen) 25 Pf.,  
Familien-Nachrichten  
aus Dresden 20 Pf.;  
Geschäfts-Anzeigen auf  
der Innenseite jeder  
30 Pf., die doppelseitige  
Zeile 60 Pf.,  
Zur Anzeige 10 Pf.  
Gebühren u. Abrechnungen:  
die empfohlene Gründliche  
20 Pf., auf Gründliche  
seit 40 Pf., Familien-  
Nachrichten a. Dresden  
bis Gründliche 20 Pf.,  
Rücksichtige Aufzüge  
nur gegen Rücksicht  
auf die Größe des  
Blattes zu leisten 10 Pf.

Telegraph-Adresse:  
Nachrichten Dresden.

Dresden-A.  
**Aug. Kühnscherf & Söhne**  
Gr. Plauenschestr. 20.

Moderne  
**Aufzüge** für Personen  
und Lasten  
→ 40 Jahre Aufzugbau. ←

## Für eilige Leser.

Im preußischen Abgeordnetenhaus wurde heute ein nationalliberaler Antrag angenommen, der schlesische Staatshilfe für die Bewohner des Ahrtales fordert.

Das preußische Herrenhaus nahm heute die Vorlage betrifft Erhöhung der Zivilliste einstimmig an.

An der gestrigen Kundgebung auf der Markburg gegen die Borromäus-Enzyklika nahmen 1400 Personen teil.

Berlin wurde gestern abend von einem schweren Gewitter und Wollenbruch heimgesucht.

Am 18. d. M. tritt die vom Kriegsminister einberufene Kommission zur Untersuchung der Ursachen der Weißburger Beppenkatastrophe zusammen.

Regierungsrat Brückner wird die Gouvernementsgeschäfte in Südwafrika führen.

Die Einigungsvorhandlungen im Bauwesen, die gegenwärtig hier geführt werden, haben heute nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt.

## Neueste Drahtmeldungen

vom 15. Juni.

### Preußischer Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Herrenhaus nahm die Vorlage betrifft Erhöhung der Zivilliste und den dazu gehörigen Nachtragsetat nach kurzer Begründung durch den Berichterstatter Herrn v. Borch ohne Debatte einstimmig und unverändert an.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Abgeordnetenhaus, welches im übrigen Positionen und Initiativvorschläge beriet, brachten die Nationalliberalen einen Antrag ein, der schlesische Staatshilfe für die durch schwere Naturereignisse geschädigten Bewohner des Ahrtales fordert. Es wurde beschlossen, über diesen Antrag noch heute zu verhandeln. Minister des Innern v. Moltke teilte mir, er habe über das tief bedauerliche, schwere Ungewölk durch den Oberpräsidenten und den Regierungspräsidenten eine genaue Untersuchung einleiten lassen. Aufgrund der Beschädigung der Telegraphen- und Telefonleitungen und der Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs sei es eindeutig schwer schwer, einen genauen Überblick über die Katastrophe zu gewinnen. Der Minister teilte dann einen Bericht des Landrates mit, der die Einzelheiten des Unglücks auf Grund persönlicher Auskünfte schildert. In dem Bericht wird angeführt, die Ortschaft Adenau sei in der Nacht von Hochwasser vollständig überflutet, von jedem Verkehr abgeschnitten, da die telegraphische und telefonische Verbindung unterbrochen ist. Die neuen Bahnlinien an der Strecke Remagen-Piependorf sind an vielen Stellen erheblich beschädigt. Eine große Anzahl von Käntinen ist fortgeschwemmt. Das Unwetter brach in der Nacht ganz plötzlich aus. Das Arbeitsmaterial, Brücken, Pfeiler, Träger usw. wurden fortgeschwemmt. Eine Reihe von Brücken ist zerstört, andere sind dem Einsturz nahe. Eine Kantine in

der Nähe von Ahrweiler wurde weggeschwemmt, doch sind die Leute gerettet. Auch bei Nüschen wurde eine Kantine weggeschwemmt, wobei leider zahlreiche Leute ertrunken sind. Viele Leute werden vermisst, doch sind die Angaben über die Zahl der Opfer unsicher. Etwa 12 Leichen wurden in Anwesenheit des Landrats geborgen. Die Ertrunkenen sind durchweg Arbeiter und Vorarbeiter der neuen Bahnstrecke. In den überfluteten Ortschaften wurde, teilweise mit großer Mühe, eine Rettungshaltung eingeleitet. Aus vielen Dingen ist ein Bericht über das Unglück nicht zu erhalten. Der Schaden ist jedenfalls ungemein groß, da auch viel Material vernichtet. Hader und Warten überflutet und Meliorationsanlagen zerstört worden sind. Zur Hilfeleistung ist ein Bataillon Pioniere und eine Kompanie Infanterie eingetroffen, die der Landrat nach St. Ingbert gesandt hat. In Adenau selbst fällt das Hochwasser. Der Minister schloß: "Ich habe gleich auf die ersten Berichte hin ein Gutachten des Oberpräsidenten eingefordert, ob ein Notstand eingetreten ist. Sollte der Oberpräsident diese Frage belassen, so wird die Regierung selbstverständlich in demselben Maße eingreifen, wie das in ähnlichen Fällen wie bisher geschehen ist. (Beispiel) Sollte sich weiter herausstellen, daß für die Lage eine schnelle erste Hilfe erforderlich ist, so soll auch diese nach bestem Vermögen durch die Regierung erfolgen." (Lebhafte Besprechung) — Nachdem sich Vertreter aller Parteien für den Antrag ausgesprochen, wurde dieser einstimmig angenommen. Auf eine Anfrage Bormanns (Soz.) erklärte der Landwirtschaftsminister, daß im letzten Jahrzehnt in der Eifel keine Abholzungen stattgefunden haben, sondern nur aufgeforstet worden ist.

**Gouverneur v. Schindmanns Nachfolger.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Der Regierungsrat im Reichskolonialamt Edmund Brückner hat heute früh die Ausreise nach Südwafrika angetreten, wo er die Geschäfte desstellvertretender Gouverneur führen wird. Er wurde seinerzeit vor der Reichstagsauflösung 1908 vom Abgeordneten Rozenkampf angegriffen, der ihn als "grüner Assestor" bezeichnete.  
**Die Borromäus-Enzyklika in der bayerischen Kammer.**  
München. In der heutigen Kammeröffnung begründete der Abg. Gassmann (lib.) die Interpellation über die Borromäus-Enzyklika. In allen Kreisen der deutschen Protestantischen Kirche bis in die Reihen der Katholiken hinein hätten die Worte der Enzyklika über die Reformation Erwirkung hervergeufen. Denn deutsche Männer und deutsche Müttern seien an der Reformation in erster Linie beteiligt gewesen. Auch wenn man über die Weisheit der Reformation verschieden urteile, so habe die oberste katholische Stelle keinen Freibrief zur Beleidigung der Reformatoren. Die dogmatische Intoleranz dürfe zur Kritik, aber niemals zur Kränkung und Beleidigung Andergläubiger führen. Wer die Rechte eines Sonnenverträgers beansprucht, habe auch die Pflicht eines Aufruhrs zu üben. Das gelte auch für den Papst. — Kultusminister v. Behrner erklärte, daß in der Enzyklika eine schwere Beleidigung des Protestantismus und des protestantischen Weisens gesehen werden müsse. Die Regierung hat schon am 7. Juni den katholischen Gesandten beim Papst angewiesen, bei der Kurie Vorstellung zu erheben. Nach einer vorläufigen Erklärung sei heute nach telegraphischer Bericht eingetroffen, wonach der Papst mit

Bedauern von der ungewollten Wirkung der Enzyklika Kenntnis genommen und deren Veröffentlichung in Bayern dementsprechend verboten habe. Die Veröffentlichung in Bamberg ist ohne Vorwissen des Erzbischofs während seiner Abwesenheit auf einer Firmungsreise durch unterordnete Organe erfolgt, die sich inzwischen entschuldigt hätten.

**Zuerst.** Ein Erdbeben zerstörte nach Mitternacht in Altdorf im Kanton Uri das Haus des Briefträgers Biegler hinter dem Kapuzinerkloster. 11 Personen sind tot und drei leben aus den Trümmern hervorgezogen worden.

**Konstan.** Der Bodensee ist seit gestern um 22 Centimeter gestiegen.

## Örtliches und Sächsisches.

Dresden, 15. Juni

\* Se. Majestät der König wohnte heute früh der Besichtigung des Karabinier-Regiments auf dem Truppenübungsplatz Zeithain bei und kehrte hierauf mit dem Buge 10 Uhr 23 Min. ab Großenhain nach Dresden bei Wachwitz zurück.

\* Der König empfing heute mittag im Residenzschloss den Bischof D. theol. Schaefer in Altenburg.

\* Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Margarethe ist heute vormittag 11 Uhr 11 Minuten ab Hauptbahnhof in Begleitung der Erzieherin Fr. von der Decken zu einem mehrwöchigen Aufenthalt nach Bad-Elsner gereist. — Die Prinzessinnen Maria Alice und Anna werden sich heute abend 7½ Uhr ab Neustädter Bahnhof mit der Frau Oberhofmeisterin von der Gabelentzinsingen zu gleichem Aufenthalt nach Bad-Münster am Stein begieben.

\* Sicherer Vernehmen nach wird Herr Oberbergrat Professor Hermann und deutlich Ende September dieses Jahres den Staatsdienst und seine langjährige Tätigkeit an der Königl. Bergakademie Freiberg verlassen. Herr Oberbergrat und deutlich war vorher in praktischen Studiengängen und auch als Organisator einer technischen Mittelschule mehrere Jahre mit großem Erfolg tätig. Am 1. April 1874 wurde er auf Beranforderung Jeuners als dessen Nachfolger zum Professor für Mechanik und Maschinenlehre an der Bergakademie berufen. Er hat dieses Amt also mehr als 30 Jahre inne.

\* Herr Oberkonkurrenzrat D. Dihelius ist aus Wachwitz folgendes Telegramm angegangen: "Se. Majestät der König lasen Ew. Hochwürden und den evangelisch-lutherischen Geistlichen in Dresden-Stadt und Land für die überlande Kundgebung allerhöchst seinen Dank aussprechen. von Schmalz, Major und Kügeladjutant."

\* Aus Anlaß der königlichen Annahme gegen die Borromäus-Enzyklika hat die Studentenschaft der Technischen Hochschule folgendes Telegramm an den König gerichtet:

"Die Studentenschaft der Technischen Hochschule zu Dresden bittet Ew. Majestät, den Ausdruck ihrer begeisternden Freude und ihres Dankes entgegennehmen zu wollen, daß Ew. Majestät als erster deutscher Fürst in ehr laudewärtiger Fürsorge und Weisheit den Schmähungen der deutschen Protestanten durch die Borromäus-Enzyklika so kraftvoll entgegentreten sind. Im Auftrag Sohne, Vorstehender."

wirkten nur leer und retardierend. Das Haus war gut besucht, die Stimmung war den Darstellern, namentlich auch Gräfin Oster, günstig.

## Arbeiter-Dilettanten-Kunst-Ausstellung

ist eine Ausstellung genannt, die gegenwärtig in einigen Räumen des Ausstellungspalais gezeigt wird. Es sind diese Arbeiten mehr oder weniger künstlerischen Gepräges, die vom arbeitenden Volk in seinen freien Stunden gemacht worden sind. Was Lithographen, Schriftsteller, Tischler, Schneider, Eisen- und Zigarettendreher, Weber, Druckkunstler, Engelöhner, Juge und Aufwandschrauen daherkommen im stillen Kämmerlein zu ihrem eigenen Ergehen hervorgebracht haben, wird hier öffentlich gezeigt und auch verkauft. Also eine richtige "Kunstausstellung". Ohne Vorwissen und ohne Anleitung seien diese Sachen entstanden, wie ausdrücklich mitgeteilt wird. Wenn sich Vertreter des Arbeitersstandes gebrochen fühlen, in solcher hervorbringenden Tätigkeit ihre Mühenden aufzuhören zu lassen, wenn einige von ihnen gleichsam wie durch eine innerliche Not gezwungen werden, sich künstlerisch zu betätigen, so kann und wird jeder daran seine herzliche und aufrichtige Freude haben, der's mit dem Volle gut meint. Es ist unter allen Umständen nicht nur begrüßens-, sondern auch förderenswert, wenn Leute, die tags- und wochüber schwer zu arbeiten haben, ihre freie Zeit nicht im Wirtschaftshaus, beim Schnapsaushank zubringen, sondern sich zu Hause zusammen und sich mit Zeichnen, Malen, Bildhauen usw. beschäftigen. Das hat natürlich in erster Linie für den Sozialpolitiker Interesse. Und das, was bei diesen Arbeiten herauskommt, kennen zu lernen, wird nächst ihm für den Psychologen von Wert sein. Was dabei für die Kunst herausspringt, kommt erst viel, viel später. Denn von der Hand, die sich in schwerer Arbeit angestrengt hat, von der Hand, der nie ein Fachkundiger Lehrer nachahsen hat, wird niemand verlangen, daß sie am siebten Tage mit dem gleichen Lustgefühl und der gleichen Sicherheit den Stift führe, wie der Künstler. Wenn man also den ausgestellten Gegenständen gegenüber gerecht werden will, wird man schon von sehr feinem absehen müssen und wird gut daran tun, künstlerische Werte und Maßstäbe möglichst zu Hause zu

## Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Abteilg. Posttheater. — Teresina Oster wurde vom Herbst 1910 ab für das Königliche Schauspielhaus verpflichtet. — Im Schauspielhaus wird morgen, Donnerstag, der Schiller-Ballus mit der Aufführung des Trauerspiels "Maria Stuart" fortgesetzt. Als Mortimer gastiert Herr Felden vom Stadttheater in Köln auf Engagement.

\* Königl. Schauspielhaus. Man muß angeben, daß eine Darstellerin, die die Medea restlos bewältigen könnte, eben im Ensemble des Königl. Schauspielhauses fehlt. Frau Salbachs Verblüffende und mild-weibliche, innige Kunklung übertrifft sogar eine ganz anderen Seite. Ob Fr. Teresina Oster vom Darmstädter Hoftheater, die gestern die Medea Grillparzers spielte, alle Hoffnungen erfüllen wird, die man bei der Neubefreiung eines so wichtigen Fades sehen muß, ist abzuwarten. Auf alle Fälle ist sie eine Verkörperung, sie hat Augen, durch keine komödiantische Routine verdorbene Art und einen Willen zur Größe, der von dem Werk natürlicher wirkungsvoller Mittel und Intelligenz unterstützt wird. An der Medea ist mancherlei Unrecht von Seiten der Heroinen geschehen, seit Clara Siegler die Schauspielerin auf ihre männlichen Arme nahm und eine tödliche Heldin aus ihr machte, von der kaum jemals eine Brücke zum Griechentum hätte führen können. Und die feineren seelischen Nuancen des unfehligen Liebeshauses zwischen Mann und Frau gingen verloren. Im Grunde ist Medea gar nicht die furchterlich dräuende Heroine, sondern ein echtes Weib, die sich um des Mannes ihrer Liebe willen mit der nie verschwindenden Erinnerung an entsetzliche Greuel beladen hat, die alles tut, ihre Natur, Heimat und Eltern verlässt, um ihn zu schützen, der lang ihren Händen entglitt. Fr. Oster wirkte völlig als Weib einer fremden, dunklen Rasse, das ein unheilvolles Gesicht in lichtere Umgebung führte. Sie hat wohlgemachtes Heroinenmaß, das durch weiche, dunkle Augen bleiche Gesicht hat durchaus slawischen Schnitt, mit Erinnerungen an klassische Erscheinungen hat sie nicht zu kämpfen, weil sie von vornherein ein ganz anderer Typ ist. Das Organ ist beschränkt in der Modulation, aber ausreichend und im Affekt heroischer Töne mächtig. Technisch hat sie noch zu kämpfen, die Rede überflügt sich zuweilen be-

sonders in der großen Anlage des zweiten Aktes), aber das sind Momente, die eine gewisse Selbstsicherheit verbessern und völlig beseitigen kann. Reife und Vollendung gehören noch der Zukunft. Die Hauptrolle ist, daß die Leistung von einem starken Antrieb beeinflußt ist und an vielen Stellen im Zeichen inneren Erlebens und eines ungewöhnlich starken Temperaments stand. Sie wußte die Wandlung des von Liebe und Heimat werbenden Weibes zu der wild dahin rastenden Furie des Hasses und der Vergeltung überaus anschaulich zu vermitteln. Sie fand den echten Ton zärtlicher Bitte, flammend loderte ihr Beleidigungsgefühl auf, und zur Größe wuchs sie unter den tödlichen Streichen, die ihr der Gott und König Kreon aufzufügen. Bekanntlich war ihr Spiel an der wiedergewonnenen Zauberkrücke, so deutlich ihre Absicht in der Rückkehr an folchischen dunklen Zauberwesen auftrat, die Ausführung war allzufast unterschritten und die Ironie dem König gegenüber "knüppeldit". Stärker wirkte sie wieder, als sie medusengleich furchterliche Entschlüsse fasst und ausführt. Der Pulsdruck heisst Wistes war es, der ihre Medea bemerkenswert machte, sie ist keine öde, pathetische Delikatissima, sondern kreift noch seelisch vertiefter Kunst. Und dieses Streben, dem vielleicht einmal voller Erfolg beschieden ist, lädt ein Engagement empfehlenswert erscheinen, zumal neben den Damen Salbach und Körner eine Lücke auszufüllen ist.

Die Aufführung des lange nicht mehr gegebenen Trauerspiels macht einen guten und frischen Eindruck,

namentlich in den ersten Akten. Die mildweibliche, zarte Kunst des Fr. Verden entsprach dem Ideal für diese Rolle, Fr. Lisch war eine düstere Gora, geheimnisvolle, dunkle Wesen voll. Den Männern neben Medea und Kreon fällt seine sonderlich dankbare Aufgabe zu. Um so mehr ist es anzuerkennen, daß Herr Wendt den Jason eindrucksvoll und stark zur Gelting zu bringen wußte. Auch Herr Eggerth gab dem Könige mehr als nur Pallos und äußere Würde. Den Herold hätte man gern etwas wichtiger gehabt, als Herr Müller ihn sprach. Man kann im Prinzip gegen Streichungen in Dichtungen sein und doch gelegentlich für solche plädiieren. Um der großen dramatischen Wirkung willen sollen die Eingangszenen zum fünften Akt: Kreon, Gora, Volt, besser weg und der Alt beginnt mit dem Austritt Jasons. Die hier gegebenen Szenen mit den leblosen gepunkteten Volksmassen

\* Gegen die Borromäus-Enzyklika nahmen der Vorstand des Landesverbandes der Evangel. Arbeitervereine im Königreich Sachsen und der Vorstand des Evangel. Arbeitervereins (Gefamverein) zu Dresden in ihrer gemeinsamen Sitzung am 13. Juni folgende Resolution an: Der Vorstand des Landesverbandes Evangel. Arbeitervereine im Königreich Sachsen und der Vorstand des Evangel. Arbeitervereins (Gefamverein) zu Dresden drücken ihre tiefe Empörung aus über die ungebührlichen Beschuldigungen, die der Papst in seiner Borromäus-Enzyklika gegen Reformation und Reformator, gegen protestantische Fürsten und Völker ausgesprochen hat. Sie erbliden in diesem Vorgehen des Oberhauptes der römischen Kirche und seiner Ratgeber eine absichtliche, freilegung des konfessionellen Friedens, den nicht bloß das gesamte deutsche evangelische Volk, sondern auch viele deutsche Katholiken auf das lebhafte wünschen, und eine emporrende Herausforderung des gesamten Protestantismus. Den römischen Schmähungen gegenüber nehmen sie Anlass, sich mit ernster Dankbarkeit der Segensgötter zu erinnern, die Lübecker und seine Mitreformatoren unserem evangelischen Volke geschenkt haben, nämlich der Glaubensfreiheit von Menschenabsonderungen, allein gebunden an Jesus Christus und sein Wort, und der Grundlage der Gewissensfreiheit und Toleranz (Toleranz), die auf dem Boden der Reformation erwachsen sind.

\* Die Einigungsverhandlungen im Baugewerbe, die heute vormittag vom Schiedsgericht wieder aufgenommen wurden, haben nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt, da sich die Schiedsrichter über einige generelle Punkte nicht zu einigen vermochten und die Meinungen der Vertreter der Arbeitgeber einerseits und der Arbeitnehmer anderseits derart auseinandergingen, daß die ersteren den Saal verließen, um sich zu zugeschloßen innerer Beratung nach "Stadt Rom" zu begeben. Es mußte daher von den drei Unparteiischen ein Schiedsspruch gefällt werden. Herr Gewerbegerichtsdirektor Dr. Prenner verkündete diesen gegen 12 Uhr; er lautet:

Die gegenwärtigen tariflichen Löhne werden während der Vertragsdauer im allgemeinen um 5 Pfennige erhöht. In Orten, die nach der letzten Volkszählung weniger als 3000 Einwohner hatten, wird der tarifliche Lohn um 4 Pfennige erhöht.

Gehörsame Orte nach dem letzten Tarifvertrag zum Vertragsgebiet eines höheren Ortes, so tritt auch hier eine Lohn erhöhung von 5 Pfennigen ein.

Die Anrechnung bisher gewährter Lohn erhöhungen ist technisch schwer möglich, würde zu Ungerechtigkeiten führen und den Abschluß der Bewegung stark verzögern, und mußte daher abgelehnt werden.

Die Lohn erhöhungen haben in folgender Weise stattzufinden: 1. wo 5 Pfennige gewährt werden: sofort 1 Pfennig, am 1. April 1911 2 Pfennige und am 1. April 1912 wieder 2 Pfennige; 2. wo 4 Pfennige gewährt werden: sofort 1 Pfennig, am 1. April 1911 2 Pfennige und am 1. April 1912 1 Pfennig.

Vollzogen von den Unparteiischen, Herren Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler, Geh. Regierungsrat Dr. Wiedfeldt und Gewerbegerichtsdirektor Dr. Prenner.

Für den weiteren Verlauf der Verhandlungen tritt nun an Stelle des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Beutler Herr Obergewerberichter Stübing ein. Die Beschlüsse über die Verkürzung der Arbeitszeit werden weiteren Verhandlungen überlassen, ebenso verschiedene andere Punkte, wie die Frage des Teuerungsaufschlusses, die Frage, ob München und Nürnberg, die schon durch besonderen Schiedsspruch erledigt sind, nun noch unter diese generelle Entscheidung fallen usw.

\* Brände durch Selbstentzündung von Braunkohlenbritteln sind jetzt fast an der Tageordnung. Die Ursache dazu bildet das Einbringen und geschlossene Aufstecken der Britts in feuchtem Zustand. Inmitten solcher Britts entzündet sich bald eine Erwärmung, die oftmals so intensiv wird, daß die Britts in Brand geraten. Da vielfach Britts in Kellern, Schuppen usw. in der Nähe von brennendem Material aufgeschichtet werden, sollte man darauf achten, daß die Britts nur in trockenem Zustand eingebracht werden. - Gestern wurde die Feuerwehr zu zwei derartigen Bränden gerufen. Dem bereits mitgeteilten Brände in der Jünglingsstraße folgte abends ein solcher in der Vorbergstraße.

\* Ein Schiedsgericht am Nachmittag des 4. April spielte sich, wie wir seinerzeit berichteten, auf der Dresdner Straße in Potschütz eine blutige Schiedsgerichtsverhandlung ab. Der Kaufmann Sempert aus Oberlößnitzbroda versetzte seine mit ihm in Scheidung lebende Ehefrau nach einem vorangegangenen Streite in der Waldschlößchenrestauration mit dem Revolver in der Hand nach dem Weißen Hirsch zu. Am Eingange der Radeberger Straße feuerte Sempert

auf seine liegende Frau vier Revolvergeschüsse ab und traf sie tödlich. Dann gab er einen Schuß auf sich selbst ab, brachte sich eine schwere Kopfwunde bei und wurde nach dem Carolathause gebracht. Im Krankenhaus in Semper nach langem Siechtum am Montag abend verstorb und in aller Stille gestorben nach dem Totenwischer Friedhof überführt worden. Die letzten Wochen hat S. ständig im Wasserbaden zuhalten müssen.

\* Polizeibericht, 15. Juni. Im Carolathause verstarb gestern ein sechsjähriges Mädchen an den schweren Verlebungen, die es tags zuvor dadurch erlitten hatte, daß es an der Ecke des Türraumes und der Schumannstraße von einem Brotwagen überfahren worden war. Den Geschäftsführer soll keine Schuld treffen. - Am 10. Juni ist aus einem verschlossenen Kassen am Terrassen-Haus ein 50 Meter langes und 1½ Meter breites Eisen geschoben worden. Es wird gebeten, etwaige Wahrnehmungen hierüber bei der Kriminalabteilung, Schlegelgasse Nr. 7, zu melden. - Gestern nachmittag schleuste ein neunjähriger Knabe an dem dem Wettin-Obelisken gegenüberliegenden Teile des Zwingers auf einen Fenstersims des Hauptterres und stieg dabei auf das Plaster herab. Er hatte einen Bruch des linken Unterarmes und eine Quetschung an der Stirn erlitten und stand Aufnahme im Friedrichstädtischen Krankenhaus. - In der verflossenen Nacht sind unbekannte Diebe in ein Geschäft der König-Johann-Straße eingestiegen und haben etwa 300 Mark in bar erlangt. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

\* Beim Abpringen von einem Straßenbahnwagen schwer verunglückt ist heute vormittag in der 11. Stunde der 15 Jahre alte, in der Bergmannstraße wohnende Knabe Kurt Siegel. Als er an der Ecke Schandauer und Bergmannstraße von einem elektrischen Wagen abgesprungen, geriet er mit dem rechten Fuß unter den Anhängerwagen. Der Fuß wurde ihm schwer verletzt. Der Verunglückte wurde nach dem Johannistädter Krankenhaus gebracht.

\* Selbstmord. Heute vormittag erhängte sich ein 66 Jahre alter Schlosser aus Nahrungssorgen in seiner in der Merseburger Straße gelegenen Wohnung.

#### Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Kontrolle, Zahlungseinrichtungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Über das Vermögen des Bauunternehmers Gustav Mener in Dresden, Johannistädter Ufer Nr. 17, in das Konkursverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt Voede in Dresden, Seestraße 10, zum Kontrollverwalter ernannt worden. Konturforderungen sind bis zum 5. Juli anzumelden. Über das Vermögen des Architekten Arthur Felix Krieger in Dresden, Süderstraße 22 (Wohnung: Bayreuther Straße 38, 2), in das Konkursverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt Schürholz in Dresden, Pillnitzer Straße 4, zum Kontrollverwalter ernannt worden. Konturforderungen sind bis zum 5. Juli anzumelden. - Dem Barkellier Gustav Hermann Krebs in Dresden, Bischofsweg Nr. 1, gegen den ein Antrag auf Konkursöffnung vorliegt, ist jede Veräußerung seines Vermögens untersagt.

Zwangsoberleitungen. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk soll am Angenommen verfügt werden: das im Grundbuche für das vom Municipalfeldgericht Dresden Plätz 102 mit dem Namen der Gründ.-Erwerbs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Chemnitz eingetragene Grundstück am Dienstag, den 2. August, vormittags 9 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Altbau 3 Ar groß und auf 187 845 M. geschätzt, besteht aus einem Geschäfts- und Wohngebäude mit Vergnügungsraum, Zwischenbau und Hofraum und liegt in Dresden-Alstadt, Breite Straße 17.

#### Hauptgewinne der 158. Königl. Sächs. Landeslotterie.

1. Klasse.ziehung am 15. Juni 1910. (Ohne Gewähr.)  
20 000 Mark auf Nr. 04892 10 000 Mark auf Nr. 2798

3000 Mark auf Nr. 40820 57942 10350

2000 Mark auf Nr. 730 40410 45174 82661 100898 107061

1000 Mark auf Nr. 21890 44854 56358 6404 77507 100558

#### Über die protestantische Kundgebung auf der Wartburg

wird und aus Eisenach geschrieben: Unter all den Protestkundgebungen, welche aus Anlaß der maschinen Angriffe Homs in der Borromäus-Enzyklika gegen das protestantische Volk und seine Fürsten bereits abgehalten worden sind oder noch abgehalten werden, wird die imposante, beeindruckt verlaufene Versammlung auf der Wartburg einen ganz besonderen Eindruck machen in allen Teilen des Reiches und weit darüber hinaus. Die Versammlung, die nicht ausging von einer kirchlichen oder politischen Partei, sondern die als eine Erhebung der ganzen Wartburgstadt angesprochen werden muß, verdient schon um deswillen eine ganz besondere Bedeutung, weil der Großherzog Wilhelm in hochberühmter Weise die Wartburg für die Protkundgebung zur Verfügung gestellt hat. Fürwahr, eine hoch anzuerkennende fürstliche Tat, die Eindruck machen wird weithin! Hier auf der solzen Bergseite, die gleichsam wie ein steinerner Protest hinauslauft in die Thüringer Landschaft, die eine Wallfahrtsstätte geworden ist der Protestantenten der Welt, hier, wo einer der edelsten Fürsten der Reformationszeit in trentorigender Liebe den von ihm hochgeschätzten Luther verborgen hielt vor den Feinden, wo in der kleinen Lutherzelle das große Werk der Bibelübersetzung begonnen wurde, wo in der Bergkapelle der Reformator selbst das von Menschenabsonderungen freie Evangelium verkündete, hier ist der gegebene historische Boden zur Zurückweisung päpstlicher Annahmung.

Trotz der ungünstigen regnerischen Witterung erfüllte doch eine nach Tausenden zahlende Menschenmenge die weiten Räume des großen Burghofes. Nach dem von der Militärkapelle begleiteten Gesang: "Wir treten zum Heil" hielt Kirchenrat D. Kieser von der Freitreppe des Landgrafenbaus aus eine nach Form und Inhalt großzügig angelegte, mächtig packende Ansprache. Nach der Rede D. Kiesers, die einen gewaltigen Eindruck hinterließ, gelangte folgende Resolution zur Annahme: "Wir auf der Wartburg, an der geweihten Erinnerungsstätte der Reformation, verfaßten Protestanten, allen Berufs- und Vereinskreisen angehörig, legen entschiedene Verwahrung ein gegen die Angriffe der Borromäus-Enzyklika auf die deutsche Reformation, den deutschen Protestantismus, wider die Fälschung der Geschichte, die sie enthält, - wider die Annahme eines auswärtigen Priesters, deutsches Wesen zu mestern, - wider die Sichtung konfessionellen Friedens, - wider die unerbittliche Beschimpfung evangelischer Fürsten und des evangelischen Volkes. Wir wollen halten am Evangelium wider alle Menschenabsonderung, an protestantischer Weiterschafft wider die Ansetzung der Geister, wir wollen stehen bei unserem evangelischen Burghaus, das von glorreicher Väter Zeiten an bis heute die teure Erde großer Vergangenheit gewohnt hat und weiter mit Gott wahren wird." - Dem Großherzog wurde folgendes Huldigungstelegramm gesandt: "Dem erhabenen Burgherrn, dem Nachfahren glorreicher Ahnen, der Bekennervürften, bringt die auf der Wartburg zur Abwehr der auf die evangelischen Fürsten und das evangelische Volk von Rom gemachten Angriffe verfaßte Schar von Protestanten, allen Berufs- und Vereinskreisen angehörig, die Huldigung dankbarer Verehrung und evangelischer Treue dar. Gott schütze und erhalte, Gott segne das evangelische Herrscherhaus allerwege. D. Kieser." - Mit dem begeisterten Gesange des alten Kampf- und Siegesliedes der Reformation: "Ein' feste Burg ist unser Gott" wurde die Versammlung geschlossen.

Der Großherzog hat das Glückwunschtelegramm an seinem Geburtstage, in dem eine stark besuchte Versammlung des Evangelischen Bundes in Jena zugleich ihrem schmerzlichen Unwillen über die in der päpstlichen Enzyklika ausgesprochene Verunglimpfung der Reformatoren und der der Reformation ergebenen Fürsten" Ausdruck gab, mit folgendem Antwortelegramm erwidert: "Der Zweigverein des Evangelischen Bundes in Jena hat in seinem Glückwunschtelegramm, für das ich herzlich dankt, seine treue, dem evangelischen Glauben ergebene Meinung und Fundgegebenen. Über den Beweis evangelischer Christen habe ich mich aufrichtig gefreut. G. Wilhelm Ernst."

Auch das Konistorium der französischen Kirche von Berlin nahm Stellung gegen die Enzyklika. - Die 60. Jahresversammlung der Schweizerischen Predigergesellschaft in Zürich nahm ebenfalls einstimmig eine Resolution an, die gegen die Borromäus-Enzyklika protestiert und sie einen unverantwortlichen Angriff auf den konfessionellen Frieden nennt.

#### Tagesgeschichte.

##### Kaiserlicher Dank an die Engländer.

Der deutsche Botschafter in London hat der englischen Presse unter dem 16. Juni dieses Jahres folgendes Schreiben zu schicken lassen: "Ich bin von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß die zahlreichen Zeichen von Sympathie, die während seiner letzten Erkrankung aus England ihm aufgegangen sind, Seine Majestät tief gerührt haben. Die Kundgebungen der Teilnehmer sind zu zahlreich, als daß es möglich wäre, sich für alle einzeln zu bedanken."

\* Deutsches Reich. Wie die "Berliner Zeitung" meldet, tritt die vom Kriegsminister einberufene Kommission zur Untersuchung der Ursachen, die zu dem Unglücksfall des U-Bootes "Z. II" führten, am 18. Juni zusammen. Außer den Oberen Schmiede und Messing, sowie Major Everling vom Kriegsministerium bzw. der Versuchsabteilung der Verkehrstruppen gehören zur Kommission Professor Busen und Direktor Krall von der Siemens-Schuckert-Werken, sowie Oberingenieur Dürr von der Zeppelin-U-Bootbau-Gesellschaft.

#### Über die Verheerungen durch das Unwetter

der letzten Tage laufen fortgesetzt neue Nachrichten ein, die allmählich ein umfassendes Bild von dem ungeheurem Umfang der Katastrophe ergeben. Im Nachstehenden seien die wichtigsten Einzelheiten, von denen verschiedene einem Teil der Presse bereits kurz gemeldet wurden, wiedergegeben:

Ein furchtbares Unwetter, Gewitter und Wolkenbruch, suchte gestern abend in der 7. Stunde Berlin und seine Umgebung heim. Obwohl die Sonne noch am Himmel stand, trat völlige Finsternis ein. Der Regen stürzte mit solcher Heftigkeit herab, daß im Nu ganze Stadtviertel überflutet waren. Am ganzen Ufer auf den Bergwegen überwachten über 100 Alarmierungen ein. Am Bahnhof Papestraße erfolgte ein größerer Dammrutsch. Das Wasser überströmte selbst am Wittenbergplatz und in

laffen. Vielleicht hätte man besser getan, hochtrabende Worte und Töne, "Arbeiter-Dilettanten-Kunst-Ausstellung", zu vermeiden und stattdessen zu sagen, daß hier Verküpfung, zu verhindern und leicht zu sagen, daß hier Verküpfung auf künstlerischem Gebiete des werktätig arbeitenden Volkes zu leben sind. Denn was in der Ausstellung an wirklicher Kunst zu leben ist, ist berglich wenig. Rüstige Kunst löst sich, wie nur natürlich, nicht ein passant treiben und gegen eine Aufführung künstlerisch nicht berechtigte Arbeiten unter der doppelten Dilettanten-Kunst-Ausstellung einzulegen. Der Erfolg eines solchen Unternehmens wäre kein anderer, als die Rückbildung und Vermeidung des Kunstproletariats und der aus unbekannten Mitteln möglichen. Was im Interesse der wahren Kunst nur auf schärfste Art belämmern wäre. Und wenn solche Ausstellungsgedanken leitende Grundlage würden, müßte man sie ebenfalls als nicht unbedenklich bezeichnen. Wohin käme man, wenn alle Leute ohne Ansehen des Standes und der Person die Ergebnisse ihrer Neben- oder Lieblingsbeschäftigung, falls diese ausnahmsweise künstlerisch Gebiete lagen, ausstellen und der Allgemeinheit in irgendwelchen "Kunstaustellungen" ausgänglich machen wollten? Denn schließlich: was dem einen recht ist, ist dem andern billig.

Doch überdies die Beziehungen zwischen Volk und Kunst niemals zu enge und verwandtschaftliche waren, ist eine nicht wegzudisputierende Tatsache. Und trotz aller volkstümlichen Kunstdestrebungen, aller Volksvorstellungen, Volksfeste, Volksausstellungen usw. bleibt der Part pour l'art Standpunkt gültig und der alte Satz: Puklum est paucorum dominum zu Recht bestehen. Unbillig wäre es, auf der einen oder auf der anderen Seite Verküpfungen, Auswege (hier wohl mehr Ausflüchte) oder Vermittlungen versuchen zu wollen. Über diese in der Natur der Sache begründeten Unterscheidungen läßt sich niemals mit ehrlichen Mitteln hinwegkommen. Die Volkskunstbestrebungen sind zweifellos, wie schon gesagt, ein höchst förderndswertes Unternehmen, aber wie gleich hinzugefügt werden muß, vom sozialpolitischen und nicht vom künstlerischen Standpunkte aus. Der guten sozialpolitischen Zwecke wegen kann und muß es sich die in ihrem Wesen doch ausgeprochen aristokratischen Charakter tragende Kunst wohl gefallen lassen, ein erbauendes, vielleicht auch

erhebendes Unterhaltungsmittel für breite und breiteste Schichten des Volkes abzugeben. Die wirklich künstlerische Potenz, zeugungsfähige Kraft des Volkes hat sich nicht vermöge verhältniswider Protektion, sondern vermöge der ihr innenwohnenden natürlichen Urkraft, noch allemal durchgesetzt. Siehe Lenbach, Stuck, Segantini usw.

Was in dieser "Arbeiter-Dilettanten-Kunst-Ausstellung" mehr bedeutet als für den Verkäufer wertvolle, Verluste, ist nicht sehr viel. Künstlerisch am meisten zu sagen haben wohl drei Bilder: das lebensvolle, natürlich gerakte Selbstporträt eines Hamburger Arbeiters, die idyllische Straßenansicht eines Chemnitzer Tischlers und die innig empfundene Madonna eines Bromberger Holzarbeiters. An diesen freilich nach alten Schulregeln verfestigten Werken spricht sich sowohl zeitlicher als Talent wie auch Sinn für Farbe und Vermögen für seelische Ausdruck aus. Auch die Vorlagen dieser Gemälde treten nicht so stark in den Vordergrund, daß sie den Genuss an den ausgestellten Leistungen verdirbt. Unter den übrigen Zeichnungen, Schwärzzeichnungen, Malereien und Plastiken dürfte sich nicht viel diesen Leistungen Ebenbürtiges finden lassen. Auf der einen Seite kost kostbare Versuche, wie sie jeder einmal macht, um sie dann, wenn er schlau ist, in den Ozen zu stecken, auf der anderen anderen Seite der Künstler, der aus dem großen Nachahmen wirkungskräftiger Vorbilder. Ein großes Vermögen zur Ähnlichkeit sich aber wieder hier noch dort. Das ein Antreicher oder Malergeschöpf bestreift, als ein Tagelöhner oder Messingarbeiter, ist selbstverständlich; schlimm stand's um ihn, wenn er's nicht besser könnte als die anderen. Interessanter als vom künstlerischen ist die Ausstellung, wie gesagt, vom psychologischen Standpunkte. Weil man sieht, was des Volkes Sinn bewegt, dessen Geist belebt, dessen Gemüth berührt. Die größte Rolle spielen dabei natürlich die nicht zu verlehnenden Einfüsse des Sozialismus, die Verherrlichung des arbeitenden Volkes, die Apotheose der Gleichberechtigung, der Antimilitarismus, die Mäusefalle und was sonst noch mehr und schärfer das Wesen der modernen Sozialdemokratie kennzeichnet. Darin finden sich wieder symbolistische Anklänge in den Bildern; der hat eine Vorliebe für die urwüchsige Kraft, die jener läuft Nachkommen des Gabriel Maxen Pittheantropus erootus ersteren; der fühlt sich zu Geistes künstlerisch

fäden Mädelköpfen hingezogen, jener zeichnet Böcklin-Toteninsel ab. Für die pointillistische Art der modernen Freilichter hat wieder ein anderer eine Schwäche. Oder wie die Viehlebendtituren des einzelnen in seinen zeitgenössischen Darbietungen sich widergespiegeln! Man sieht genau, ob sich einer gern ein illustriertes Revolverblatt kauft oder lieber "ergendein mehr oder weniger geistreichen und losiges u. ikon- und Bibliallatt, ob er lieber in Schölers Familienblatt und in der Gartenlaube oder in einem sozialistischen Organ blättert. Auch das Theater spielt eine große Rolle: Tell in kommtlich natürlich der Nord (Siegler), die Jungfrau von Orleans, und zu Hedda Gabler ist gleich eine ganze Reihe von satirisierenden Zeichnungen zu sehen. Selbst Titate aus dem zweiten Teil von Faust finden sich unter den Zeichnungen. Ein Blatt hat Heinrich Doppelgänger zum Inhalt, auf einem anderen wird ein Pianist porträtiert und in der Ecke sind dazu die Einleitungstatie zum zweiten Akt der Meistersinger angebracht. Ein großer, mehr oder minder geschwadolle Rolle spielen natürlich die Kreise, die dem Milieu des Tagebuches einer Verlorenen seine Eigenart geben, ja, die Heldin des Buches, Tymian selber kauft von einem großen Bild auf den Beschauer herab, zur Erläuterung und als Programm sind unten ein paar Sätze in Lapidarschrift aus dem Werk hingelegt. Auch Wilhelm Volgt, der Hauptmann von Köpenick, findet seine entsprechende Verherrlichung, gipfelnd in den Worten "Dem Unvergleichlichen das deutsche Volk". - Im Übrigen sind Karikaturen, namentlich in Postkartenformat, das phantastische Gesicht eines Bergarbeiters, Landschaften, Städteansichten, Menschenporträts, Tierköpfe, ex-libris-Einwürfe zu sehen, eben das, was jeder von Jugend auf sich hingezogen fühlt. So gibt diese Ausstellung, die ähnlich schon in Berlin, Frankfurt a. M., Königsberg i. Pr. gezeigt wurde, ein sprechendes, ungewöhnliches Bild dessen, was des Volkes Herz und Hirn außerhalb des Arbeitsraumes am meisten bewegt, was seine Gedanken am lebhaftesten beschäftigt und was seine geheimen Neigungen und Wünsche enthält. Das bei all dem das Psychologische weit mehr in den Vordergrund tritt als das Künstlerische, muß man fest im Auge behalten bei einem Gang durch diese Arbeiter-Dilettanten-Kunst-Ausstellung.

Dr. Hugo Dassler.

der breiten Tauenzienstraße die Böschwellen und drang in die Keller ein. Der im Bau befindliche Untergrundbahnstollen wurde völlig überschwemmt. — München. Die Hochwasserkatastrophe aus dem Gebirge ist gestern mittags eingetroffen und hat die ganze Flutmulde der Isar bis zum äußersten Uferrande gefüllt. Infolge erneuter Regengüsse im Gebirge steht das Wasser noch weiter. — Aus Murnau und Garmisch wird gemeldet, daß die dortigen Wassermassen das Katastrophen-Hochwasser von 1890 übersteigen. Die Straßen an stark gelegenen Kochelsee liegen unter Wasser. In Farchant beträgt die Wassertiefe teilweise 2 Meter. Es sind dort mehrere Mühren niedergegangen. Der Bahnverkehr auf der Strecke Weilheim—Weissenberg ist seit gestern abend infolge Hochwassers unterbrochen. — Das Unwetter, das sich vorgestern nachmittag über Wien entlud, riefte starke Verheerungen in allen Bezirken ein. Mehr als 200 Anzeigen ließen bei der Feuerwehrzentrale ein, die meist Hilfe bei Wassereinbrüchen in die Keller und Magazine betrafen. Das Gewitter hatte auch den Tod eines Menschen zur Folge. Beim militärischen Verpflegungsmagazin in der oberen Donaustraße riss sich infolge der starken Strömung des Donaukanals ein Loch los und ging unter. Zwei Männer, die sich auf dem Platz befanden, konnten nicht mehr das Ufer erreichen und kürzten ins Wasser. Ein Mann ertrank, der zweite konnte gerettet werden. — Das Gewitter war ungemein heftig. Vor der Hörigkeit der Blitze kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erwacht, daß von 20 Uhr an bis 8 Uhr abends in jeder Sekunde ein oder zwei Blitze auftreten, mehr, zu zählen waren, so daß in dieser Zeit allein mindestens 200 elektrische Entladungen stattgefunden hatten. Wie groß die Niederschlagsmenge war, beweist die Tatsache, daß der Wiesenflug in kurzer Zeit um 2 Meter gestiegen ist. — Auch in Pola in Italien sind schwere Gewitter niedergegangen. Die Hagelschläge richten großen Schaden an. In der Ortschaft Bajera wurde ein Mechaniker beim Wetterläuten vom Blitz erschlagen. — Innabruß. Nach meldungen aus Schwaz am Innabruß dort große Hochwassergefahr. Am Bittertal, von Uders bis Kaltenbach, ist alles überschwemmt.

#### Aus dem Archiv

wird weiter gemeldet: Nachdem nunmehr das Ahnhochwasser langsam zurückzugehen begonnen hat, läßt sich erst erkennen, welch unermäßliches Unglück die Hochslut über das blühende Ahdal brachte. Einzelne Dörfer sind völlig vernichtet. Zahlreiche Städte sind ohne Beleuchtung. Die Zahl der vermissten Personen wird jetzt auf 200 angegeben. Die Aufräumungsarbeiten am Bahndamm schreiten rasch vorwärts. Außer den bereits gelandeten Leichen werden noch 70 Personen vermisst. — Aus Anlaß der Hochwasserkatastrophe, zu der das weithin bekannte Eiselflüsschen die Veranlassung gegeben hat, schreibt der „Arch.“ ein Mitarbeiter: Vor einigen Tagen noch, als ich mit der Eisenbahn die breite Talauströmung zwischen Sinzig und Remagen durchquerte, schillerte das Flüschen als schmaler silberner Streifen durch das Weidle, dessen Fruchtbarkeit ihm die Bezeichnung „die goldene Meile“ oder „goldene Au“ einbrachte hat. Jetzt breitet sich dort ein See aus. Aber es ist nicht das erste Mal, daß sich dieser harmlose Wasserlauf in einen reißenden Strom verwandelt. In dem 45 Meter langen Tunnel für die Landstraße bei Altenahr, der als erstes derartiges Werk in Deutschland in Anwesenheit Friedrich Wilhelms IV. im Jahre 1834 eingeweiht wurde, läufen zwei Wassermarken von dem tödlichen Charakter der Abt. Das furchtbare Hochwasser aber war noch vor der Erbauung des Tunnels. In Dernau steht ein sehr hohes Holzgerüsthaus, an dem eine etwa 3½ Meter über dem Straßenniveau angebrachte Marke zeigt, wie verheerend das Wasser am 21. Juli 1804 gehaukt haben muß. Auch damals war ein Wolkenbruch, wie liegt in der Nacht zum Montag, die Veranlassung, daß z. B. die uralt steinerne Johanniskirche in Ich acht Fuß unter Wasser stand! Heute besteht das Dorfchen Laach zwischen Wanschach und Altenahr aus einigen armeligen Häuschen. Es war ehemals ein städtisches Dorf, bis es von jenem Hochwasser fast gänzlich weggefegt wurde. Auch die Kapelle konnte der Wassergewalt nicht widerstehen. Ihre Glocke hängt noch jetzt als bedeutungsvolles Zeichen an einem Hausgiebel. Wenn wir dem Dichter glauben dürfen, brach das Unglück auch damals an einem Sonntag über die Gegend herein. Die Leute hatten sich in dem Kirchlein versammelt:

Horch, plötzlich rauscht daher die Flut,  
Als ob sich Meer ergoßen,  
Am Kirchlein fliegt manch junges Blut,  
Vom Wasser eingeholt.  
Doch höher heigt der Welensturm,  
Der Tod gat herlos dräu,  
Da, plötzlich knallt, es häut der Turm,  
Des Glöckleins Grabglocke.

#### Vermischtes.

##### Mordprozeß Schoenebeck.

Die Zeugenvernehmung wurde am Dienstag nach der Pause fortgesetzt. Der nächste Zeuge Hofverwalter Bandilla war früher Verdebrüder beim Major. Er erzählte die Vorgänge am Morgen nach der Tat. Die folgende Zeugin, die Käthe Voronowski, bekundet, daß Major v. Schoenebeck und seine Frau in einem guten Verhältnis miteinander lebten. Einmal ist es ihr aufgefallen, daß, obwohl der Major an der Wacht litt, trocken Essen für zwei Personen gesucht wurde, das von Freulein Eue fortgetragen wurde, wohin wisse sie nicht. Die Klingelkette war nach der Aussicht der Zeugin vollkommen in Unordnung. Am ersten Weihnachtsfeiertage wollte sie zur Wache gehen. Sie ging zur Bordertür hinaus und bemerkte, daß die Tür nicht geschlossen war, auch sah sie Fußspuren im Schnee, die nach dem Schloß zu führen. — Vor.: Wann haben Sie sich am ersten Weihnachtsfeiertage zu Bett gelegt? — Zeugin: Ich weiß nicht, ob es vor oder nach 11 Uhr war. — Vor.: Haben Sie längere Zeit wach gelegen? — Zeugin: Nein, nur einige Minuten. — Vor.: Und dabei hielten Sie etwas gelehrt haben. — Zeugin: Ja, einen Lüftschirm. — Vor.: War es denn so, als wenn der Lüftschirm dicht an Ihrer Tür war? — Zeugin: Ja, es schien mir der Vorzimmer oder im Badimmer gewesen zu sein. — Vor.: Früher sagten Sie, es könne auch auf der Treppe gewesen sein. — Zeugin: Nein, von der Treppe her war es nicht. — R.-A. Bahn: Mit Augen auf den Lüftschirm hat die Zeugin keine andere Angaben gemacht als früher. — Vor.: Das ist richtig. Die Zeugin hat heute überhaupt verschiedene Angaben gemacht. zunächst hat sie von einem Lüftschirm überhaupt nicht gesprochen, später einmal, aber immer in anderer Darstellung. — Zeugin: Ich war bei den Vernehmungen sehr aufgeregt. Es werden dann noch weitere Zeugen vernommen, die im wesentlichen dasselbe auslösen. Hierauf wird unter großer Spannung Etatülein Eue als Zeugin vorgerufen. — Vor.: Ich ermahne Sie eindringlich, die Wahrheit zu sagen, und möchte Sie darauf hinweisen, daß ein Zeuge, der wissenschaftlich die Unwahrheit sagt, schwere Strafen im Diesseits und Jenseits zu erwarten hat. Sie wollen daher offen sagen, was Sie wissen. Ich sehe schon lange in der Praxis, aber ein Gesicht, wie Sie es uns zeigen, habe ich selten unter Zeugen und Zeuginnen zu sehen bekommen. Sie halten den Kopf ja ganz hoch. Sie waren schon heute früh beim Zeugenaufruf ganz rot, so daß ich Ihnen die Verlegenheit auf den ersten Blick ansah. Daher ermahne ich Sie, geben Sie der Wahrheit die Ehre. Meinid wird mit Justizhaus bestraft. Sie sind bei der damaligen Frau v. Schoenebeck im Dienst gewesen. Der Vorsthende erhebt sich bei diesen Worten und bemerkt: Ich darf höchstens auftreten, ohne daß es in den Zeitungen heißt: Die Verhandlung hat den Charakter einer Gerichtsverhandlung nahezu verloren. (Sar Zeugin): Sie sind 1902 in die Dienste des Herrn v. Schoenebeck getreten und 1906 ausgetreten. Wie haben Sie mit Herrn v. Schoenebeck gestanden? — Zeugin:

Sehr gut. — Vor.: Das stimmt aber nicht. Der Major soll gar nicht zufrieden gewesen sein. Ihre Entlassung soll erfolgt sein, weil Sie dabei erfaßt wurden, daß Sie die Kinder vernachlässigen. — Zeugin: Davon weiß ich nichts. — Angekl.: Die Zeugin ist nicht entlassen worden, sondern von selbst gegangen. — Vor.: Sie sind später wieder eingetreten? — Zeugin: Nein. — Vor.: Aber Sie konnten es doch so einrichten, daß Sie etwas sprachen, was ein anderes nicht hörte. — Zeugin: Mir ist das nicht aufgefallen. Die Zeugin befindet dann, daß sie nach dem Abendbrot watzieren gegangen sei; als sie wieder kam, wollte der Kutscher gerade die Kutschentür verschließen. — Vor.: Hat die Klingelkette funktioniert? — Zeugin: Die Klingel von der Haustür ging nicht. — Vor.: Waren die anderen Klingeln in Ordnung? — Zeugin: Das weiß ich nicht. Die Zeugin bekommt dann weiter, daß sie auf ihrem Zimmer noch etwas gelesen und sich dann um 11 Uhr hingelegt habe. Ob die Angelagte noch Licht hatte, weiß die Zeugin nicht. — Vor.: (mit Nachdruck): Haben Sie die ganze Nacht nichts gehört? — Zeugin: Nein. — Vor.: Auch nicht einen Schuh? — Zeugin: Nein. — Vor.: Es sind doch alles alte klappige Türen, und wenn da ein Schuh fällt, muß der Klang doch wie ein Schalltrichter die Treppe hinaufgehen und an Ihre Tür schlagen. — Zeugin: Ich habe nichts gehört. — Vor.: Haben Sie einen so festen Schlaf? Sie sehen gar nicht so aus, als wenn Sie fest schliefen. — Zeugin: Ich habe einen gefunden Schlaf. — Vor.: Was wissen Sie vom nächsten Morgen? — Zeugin: Die Käthe kam und sagte, denken Sie sich, der Major hat sich erschossen. Ich sagte, das kann nicht möglich sein. Ich rief mich schnell an, ging zu Frau v. Schoenebeck und wachte sie. Sie sprang im Bett auf und sagte, was in denn los, ist den Kindern was passiert? Ich sagte: Der Herr Major hat sich erschossen. Sie schrie: Das ist nicht wahr, das ist nicht möglich. Ich war auch sehr angstlich und suchte die gnädige Frau zu beruhigen, indem ich sagte: Es ist nicht wahr, der Herr Major ist auf die Jagd gefahren. Die Frau war sichtbar aufgeregzt. — Vor.: Und nun kam mit einmal Goeben? — Zeugin: Da war ich schon im Begegniss, hinausgegangen. — Vor.: Warum? — Zeugin: Weil ich einen Wagen vorfuhr. Es war aber der des Herrn von Goeben. Trotzdem rief Frau v. Schoenebeck: Jetzt kommt mein Mann, holen Sie meinen Mann heraus. Ich sagte zu ihr: Es ist Herr v. Goeben. Da ging auch schon die Tür auf, Herr v. Goeben trat mit ausgebreiteten Händen auf sie zu und sagte: Gnädige Frau, beruhigen Sie sich, ich werde hier alles ordnen. Ich ging dann hinaus. — Vor.: Früher sagten Sie, es sei unmöglich, daß Herr v. Goeben mit Frau v. Schoenebeck etwas besprochen hätte, Sie hätten dies bemerkt müssen, da Sie immer drin waren. Diese beiden Angaben widersprechen sich doch. Wie verhielt sich Frau v. Schoenebeck, als Herr v. Goeben im Zimmer war, fuhr sie fort, zu schreien. — Zeugin: Sie war einen Moment ruhiger. — Vor.: Früher sagten Sie, Sie hätten sie in diesem Augenblick nicht angetroffen. Besprochen hätten die beiden kein Wort, Goeben sei fortgegangen und habe zu Ihnen gesagt: Gehcen Sie sich fort und lassen Sie die gnädige Frau nicht einen Moment allein. Heute sagen Sie mit einem Male, Sie seien hinausgegangen, hätten also die beiden allein gelassen. Das ist neu und überraschend. Wohin gingen Sie dann? — Zeugin: zunächst in den Korridor und dann in das Kinderzimmer. — Vor.: Sie wissen ganz genau, um was es sich handelt, und Sie wissen auch, daß man schon früher Bedenken in Ihre Aussage setzte. Heute befinden Sie das gerade Gegenteil von früher. Sie müssen beschwören, was Sie sagen. Heute belasten Sie die Angeklagte, während Sie diese früher entlastet haben. Am 27. schrieb Frau v. Schoenebeck einen Brief und hat dabei mit Ihnen über Herrn v. Goeben gesprochen. Welche Schlüsse zogen Sie aus dem Brief und der Unterhaltung?

Zeugin: Sie sagte, ich solle nichts davon sagen, daß Herr v. Goeben oben bei ihr war. — Vor.: Der Brief wurde auch am 27. in den Kasten gelegt, er war an Herrn v. Goeben adressiert. — Zeugin: Ja. — Angekl.: Wir kam es damals darauf an, daß meine Mutter von der Sache nichts erfuhr. Deshalb sollte sie nicht sagen, daß Herr v. Goeben bei mir oben war. — Nach einer kurzen Pause wird Richter Detjen als Zeuge vernommen. Er befindet: Ich gehöre dem 10. Dragoner-Regiment seit 24 Jahren an und kenne also Herrn und Frau v. Schoenebeck, seitdem sie hier in Garnison liegen. — Vor.: Erzählen Sie uns von dem anonymen Brief. — Zeugin: Ich weiß, daß dieser von der Angeklagten aus Eiferjucht an eine Offiziersdamme geschrieben ist. — Vor.: Die Angeklagte sagt, die betreffende Dame hätte ihr später versichert und hätte ihr sogar Blumen geschenkt und sie besucht, als sie frisch war. — Zeugin: Das weiß ich nicht, ich kann es mir aber kaum denken und halte es für ausgeschlossen. — Angekl.: Die Dame hat bemerkt, wie auffällig leid mir die Sache tat und hat mir deshalb verziehen. — R.-A. Bahn: Der Bericht der Angeklagten muss doch Herrn v. Schoenebeck bekannt geworden sein? — Zeugin: Das weiß ich nicht. — Vor.: Sie sollen zweimal mit Goeben darüber gesprochen haben. — Zeugin: Ja, ich stand mit Goeben sehr gut. Wenn wir auch nicht gesellschaftlich miteinander verkehrten. Ich lud ihn einmal in die Wohnung ein, er wollte auch kommen, sagte aber nur unter der Bedingung, daß der Name der Frau v. Schoenebeck nicht genannt werde, zu. Am 4. Dezember, am Barbarafest, traf ich ihn wieder. Er war ein wenig angezogen, was sonst nicht seine Art war, und sagte, der Major sei ein ganz gemeiner, schlechter Kerl, der seine Frau schlecht behandele und nicht wisse, was er für eine Perle an ihr hätte. Ich erwiderte ihm: Das die Ehe nicht glücklich ist, wissen wir, daß der Major aber ein brutaler Mensch wäre, glauben wir nicht. Wir kamen dann nicht mehr zusammen. Er ist auch nicht zu einem Besuch zu mir gekommen. Der Zeuge schildert dann die Vorgänge am 26.: Frühmorgens schickte Richter Gräß zu mir, ich sollte sofort in die Wohnung des Majors kommen, der tot sei. Dort traf ich v. Goeben, Gräß und Dr. Seidel. Goeben saß im Salon, ich aus einer Schale Kuchen und fragte mich, Sie wundern sich wohl, daß ich in dieser Situation auch esse, aber ich habe heute noch nichts gegessen. Da kam der Hund Hirschmann und verbellte ihn, wie man ein Stadtbild verbellt. Herr v. Goeben sagte: Geben Sie, wie Hirschmann ihn tot verbellt. Ich sagte zu Herrn v. Goeben: Ich bitte, die Wohnung nicht zu verlassen, bis ich von der Meldung an Exzellenz zurück bin. Ich fuhr zu Exzellenz, machte Meldepunkt und sagte, daß wir Proben machen müssten, ob das Kaliber der Waffe mit dem Schußkanal übereinstimme. Da kam der Untersuchungsrichter Conradi und erklärte, ich dürfe nicht dabei bleiben. Nach einer Zeit kam Richter Gräß und sagte: Der Revolver ist noch geladen. Da sagten wir beide a tempo: Goeben! (Große Bewegung.) Ich hatte schon damals die Überzeugung, daß Goeben der Täter war. — Staatsanwalt Voßmann: Es wird hier immer so getan, als wenn die Jagdpassion des Herrn v. Goeben diesem so viel gefährdet hätte, und daß er deshalb auf die Entfernung aus dem Vermögen der Frau nicht verzichten wollte. — Zeugin: Die 4000 Morgen große Jagd mit gutem Wildbestand kostete nur 750 Mark, während der Abschluß immer 8- bis 900 Mark brachte. Wildschaden hatte er nicht, die Jagd kostete ihm also so gut wie gar nichts. — Vor.: Es soll Ihnen aufgefallen sein, daß der Major in der letzten Zeit seine Frau schärfer angesehen habe. — Zeugin: Ja, er hat sie schärfer angesehen bezw. schärfer in die Ecke gedrängt, wo sie mit Herrn stand. —

Geschworener Richter Kern: Glauben Sie, daß der Major von den Verhältnissen seiner Frau wußte und sie stillschweigend duldet? — Zeugin: Früher habe ich das nie als angenommen, jetzt muß ich sagen, daß nach dem, was mir bekannt geworden ist, er jedenfalls mehr gewußt hat, als er dulden durfte. — Darauf wurden die weiteren Verhandlungen auf Mittwoch vormittag 9½ Uhr vertagt.

\* Vor einem Löwen angefallen. Am Montag in der Nachmittags-Vorstellung des Circus Charles, der sein Zelt aufzusetzen in Trier aufgeschlagen hat, wurde die Dompteuse M. Charles, die ihre 14 Löwen vorführte, von einem der selben namens „Hercules“ erheblich verletzt. Als die Dompteuse dem Löwen den Haken aufmachte und ihren Kopf hineinstieß, drückte dieser momentan zu, und die Gangähne des Löwen drang tief in die linke Wange der Dompteuse. M. Charles, welcher das Blut am Gesicht heruntertränkte, verlor ihre Geistesgegenwart nicht, sondern drang mit Peitsche und Revolverstößen auf die erregten Tiere ein, welche sich fauchend in ihre Fäuste zurücksprangen. Es wurde sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen.

\* Das syrische Waisenhaus abgebrant. In der gestrigen Generalversammlung des Evangelischen Kirchenbauvereins teilte noch nach dem „Berl. Vol.-Ans.“ der Oberhofmeister der Kaiserin Freiherr v. Mirbach mit, daß vor wenigen Stunden dem Kaiser ein Telegramm zugegangen sei, demnach in Jerusalem das syrische Waisenhaus ein Raub an der Flamme wurde. Über 1000 Waisenkinder sind einsiedeln in den Räumen der Kathrin-Auguste-Victoria-Stiftung auf dem Oelberg untergebracht worden.

\* Eisenbahnkatastrophe. Der „Arch. Arg.“ wird aus Kalkutta gemeldet, daß auf der Tapatalbahn ein Personenzug beim Passieren einer Brücke durchgebrochen sei. 15 Wagen seien zerstört und verletzt. Viele Personen seien getötet und verletzt.

#### Schiffsbewegungen.

Rordeblicher Lloyd. (Mitgeteilt von Dr. Bremermann, General-Agentur, Prager Straße 49.) Kronprinzessin Cecilie 13. Juni in New York. Schulschiff Herzogin Cecilie 13. Juni Dover pass. Kronprinz Wilhelm 13. Juni von Bremerhaven. Breslau 11. Juni von New York. Bonn 12. Juni von Porto. Hessen 12. Juni in Premanie. Kaiser Wilhelm 11. Juni in Bremenhaven. Gafel 12. Juni in Bremenhaven. Heidelberg 13. Juni in Bremerhaven. Schwaben 12. Juni von Bremerhaven. Greifswald 12. Juni von Buenos Aires. Roland 12. Juni Dover pass. Prinz Adalbert 12. Juni von Foochow. Bieten 12. Juni Dussant pass. Prinzess Irene 12. Juni von Gibraltar. Goeben 14. Juni in Amruden. Bülow 12. Juni in Genua. Heidelberg 14. Juni in Bremen. Kaiser Wilhelm der Große 12. Juni von New York. Signorinen 12. Juni in Antwerpen. Wittingen 14. Juni in Odessa. Schwaben 14. Juni Borkum. Riff pass. Halle 12. Juni von Las Palmas. Hannover 14. Juni Teufolare pass.

Hamburg-Amerika-Linie. Angelkommen: Ricaria, ausgehend, 8. Juni in Gorinto. Dortmund, nach Bahia, Honda und New-Orleans, 12. Juni in Havanna. Pontos, vom La Plata, 14. Juni in Tünström. Prinz Oskar 12. Juni von Montreal. Amerika, von New York, 13. Juni auf der Elbe. Rhacteria, nach Nordbrasiliens, 12. Juni in Antwerpen. Hamburg, von Genua, 12. Juni in New York. Athala, nach Südbrasiliens, 12. Juni in Paraná. Petrus, von New-Orleans, 12. Juni in Hamburg. Sambia, von Antwerpen, 12. Juni in Hamburg. Abgegangen: Gracia, nach Nordindien, 11. Juni von Cadiz. La Plata, von Mexiko, 12. Juni von Havanna. Salamanca 12. Juni von Buenos Aires nach Montevideo. Blücher, nach New York, 14. Juni von Southampton. Bonn 12. Juni von Baltimore nach Hamburg. Westerwald, von Westindien, 12. Juni von Havre nach Hamburg. Sargona, nach Ostasien, 12. Juni von Rotterdam nach Algier. Blücher, nach New York, 14. Juni von Boulogne-sur-Mer. — Pommern: Slavonia, nach Ostasien, 12. Juni von Fernando de Noronha. Prina Adalbert, nach Montreal, 14. Juni Dover.

Deutsche Orient-Africa-Linie, Hamburg. (Mitgeteilt von A. L. Wende, Reise- und Expeditions-Bureau, Dresden, Bankstraße 2.) Ausreise: König 12. Juni von Port Said. Gertius und Roermann 12. Juni von Lissabon. Windhuk 12. Juni in Durban. Heimkehr: Admiral 12. Juni von Aden. Herzog 11. Juni von Port Said.

#### Wetterlage in Europa am 15. Juni 8 Uhr vorm.

Station-Name	Richtung des Windes	Wetter	Temp. C.	Richtung des Windes	Wetter	Temp. C.	Richtung des Windes
Sachsen	S jetzt leicht	bretbt	+11	0	Brand	GH	bedingt
Stockholm	W leicht	mäßig	+16	0	Bremen	N. 1. leidet	bedingt
Roskilde	N NW leidet	bretbt	+15	0	Kopenhagen	NNW leidet	mäßig
Erlangen	W leidet	bretbt	+19	1	Reutlingen	N NW mäßig	bedingt
Münster	N leidet	bretbt	+12	0	Düsseldorf	WW NW leidet	bedingt
Überlingen	N leidet	mäßig	+14	0	Wiesbaden	NNW mäßig	mäßig
Boris	N leidet	mäßig	+13	0	Neustadt	OZO. leidet	Tief
Paris	ONO 1.40.	mäßig	+16	0	Berlin	SO leidet	halbdurch
Rügen	SW	leider	+23	0	Hannover	WNW leidet	bedingt
Zürich	NW leidet	bretbt	+13	50	Basel	NO leidet	bedingt
Bern	N 1. leidet	mäßig	+15	0	Troden	W leidet	mäßig
Zug	N 1. leidet	mäßig	+17	0	Breslau	NW leidet	mäßig
Moers	NO 1. leidet	bretbt	+16	0	Neapel	NO leidet	Regen
Lucerne	—	—	—	—	Winden	Stil	bedingt
Rom	SO schwach	bretbt	+17	14	Sizilien	Stil	mäßig

## Sommerfrischen im Erzgebirge.

Berzeichnisse mit 20 Abbildungen u. mit Wohnungsaufgaben aus über 100 Orten des Erzgebirges sind für 10 Pf. zu haben in der Geschäftsst. der Landsmannschaft der Erzgebirger und Vogtländer, Pillnizer Str. 30, bei Herrn Lederhändl. Teicher.

## Wer Reichenberg i. Böh. besucht,

dann sei

„Hotel Eiche“, Wiener Strasse,

bestens empfohlen.

50 Fremdenzimmer mit ca. 100 Betten.

Grosser Restaurantssaal.

Telephon 233.

August Pittroff, Hotelier.

## GASTHAUS Ebenheit

Lufukurort und  
Sommerfrische

(schweizerische Schweiz)  
Lilienstein am Fuße des  
Festung Königstein gelegen. Beste Ver-  
pflegung, luxuriöse Klasse. Jungen Milch-  
wirtschaft. Saubere Zimmer mit grossen Bonen-  
frischlern und Touristen. Fernapt. Nr. 60. Alfred Riehle.

## Weesen am Wallensee (Schweiz)

Grand Hotel Weesen Pension Schwert.

Neuerbautes Haus mit leichtem Komfort u. allen Freudenlichkeiten versehen, in unvergleichlicher Lage am See. Vaug des Ufers eingroße Parkanlagen, Pavillons u. viele schattige Ruheplätze. Tennis. Seebadeamall. Fischer. Bootshafen. Märtige Preise. B. Zittner.

See u. Solbad

## Swinemünde

Ostseebad i. Rügen. 5% Solbäder im  
ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad.  
Waldreiche Umgebung. — Kanalisation und  
Wasserleitung. Zentralverein 1909: 39.350 Be-  
sucher. — Auskunft durch die Hauptdirektion  
und in Dresden: Alfred Kohn,  
Christianstrasse 31.

## Brunshaupten

Gedessbad und klimat. Kurort. — Name Berliner.

Quellschwärze: Wasserleitung. Direkte Bahnverbindung.

Prospekte: Badovereitung. Verkauf: Bäder-

Berlin, Unt.-d. Linden von Rudolf Moser.

Fulgen

## Carola-Quellen reinigen die Nieren.

Zur Frühjahrskur trinken Sie bei Störungen der Nierenfunktionen und der harnorgane, Steinleiden und Sicht täglich frühmorgens 1 fl. Carola-heilquelle; 10 Flaschen genügen, um Sie vom Erfolg zu überzeugen. Fragen Sie Ihren hausarzt! In allen Apotheken u. best. Mineralwasserhandlungen erhältlich.

## Mervöse,

Herzleidende, Rheumatiker  
befragt Euren Arzt über

Kohlensäure-Bäder“ Marke „Zeo“

auch mit Fichtennadelextrakt, Stahl, Sohle etc. ohne Apparat in jeder Badewanne herstellbar, die von den berühmtesten Aerzten als vorzüglich empfohlen werden; die Wannen werden nicht im geringsten angegriffen.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Dr. Gurlands Kohlensäure-Kompressen bei heftiger Migräne, Herzaffektionen etc. als stark beruhigend vielfach warm empfohlen. Stück 50 A.

Stassfurter Badesalz, rein weiß, per Zentn. # 2.— klar und ohne Rückstände lösend, 3 mal

Zeo-Badesalz, so stark wie Stassfurter, p. Zentner. # 5.—

Fichtennadelextrakt, Ia, Qualität, in Gläsern 4.50 A.

Ferner: Mineralwasser. Bade - Ingredienzen, Schwämme, Luffa-, Seiftücher, Bade-Seifen.

Gossee & Bochynck,

Waisenhausstrasse 23, gegenüber dem Viktoria - Salon.

## Gegen die Mücken

Salmiak - Thymolimpaste auf die Stichwunde getrocknet verhindert schmerzhafte Aufschwelling. Tube 40 Pf.

Thymolin-Schutzcreme verhindert das lästige Herannahen der Mücken. Tube 50 Pf. Verband nach auswärts.

Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt, Ecke Wilsdr. Str.

## Leitspindel-Drehbänke,

gangbare Größe, für Fuß- und Kraftbetrieb, wegen Platzmangels zu

Ausnahmepreisen.

Deutsche Maschinenhalle E. Wagner,  
Dresden-N., Wettiner Strasse 10.

## Echte Havanna-Zigarren,

mittelgroßes Format, à 4.82 — per Wille. Wunderbare Qualität, selten schöner Havannatabak, blättermischer Brand. Der auffallend niedrige Preis konnte nur infolge eines außergewöhnlich günstigen Einfalls des Rohabats gestellt werden.

Probeflasche à 100 Stück franco # 8.70, 2/10 portofrei # 24.60.

Garantie: Bei Nichtkonsum zu Rücknahme auf meine Kosten.

Telephon-No. 6061. Hermann Meyer, Hemelingen h. Bremen. Postleitzettelno.: Amt Bremen. Hamburg No. 3016.

## Geldverkehr.

**20000 M.**

1. Opp. sind von 125 000 sofort zu cedieren. Brandt, 178 Mille. Taxe ohne Betriebsneinrichtg. 230 Mille. Off. v. Selbstdarlebter unt. B. M. 185 Ers. d. Bl.

Gartenmöbel von Rohr, eig. Lüdtke, Garnit. v. 22 M. an, Arno Herzschuch, Am See 42.

## Wie süß

sieht ein rosiges, jugendliches Antlitz u. ein reiner, junger, schöner Teint aus. Alles dies erzeugt:

### Steckenpferd.

Liliennatisch - Seite v. Bergmann & Co., Radebeul, Preis a. St. 50 Pf., ferner ist der Liliennatisch-Cream Dada ein absolut sicher wirkendes Mittel gegen Sommerprostitution.

Tube 50 Pf. bei:

Bergmann & Co., R. Joh. Str. Hermann Koch, Altmarkt 5. Weigel & Joch, Marienstr. 12. Walther, Hahn, Blaues Str. 18. C. G. Kleverbein, Krautmarkt 9. C. P. Vogt, Hof, Brotfabrik, L. Küngelmann, Am See 56. Neu. Markt u. Schlossberg 3. Alf. Blembel H. Wild, Str. 36. Max Hartig, Rosenthalstr. 24. Heinr. Otto, Auenseite 31/32. Paul Schwarzkopf, Schloßstr. 12. Otto Friedrich, Grenadierstr. 2. C. Baumann, König Joh. 51/9. Friedr. Wollmann, Hauptstr. 22. F. Reichmann, Striezelstr. 24. Emil Böhme, Bettiner Str. 29. Gossé & Bochynck, Wallen- baumstrasse 23. Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke, a. Hauptstr. In Blasewitz: Emil Klein. In Striesen: Ernst Dreher. In Leubnitz: Max Grüner. In Laubegast: H. Schumann. In Löbtau: Victoria-Lotterie, do. do. Stern-Apotheke. In Cotta: Will. Heymer.

Central-Drog., Dürerstr. 9. Löwen-Apotheke, Wilsdr. Str. 1. Hof-Apotheke, a. Georgentor. Reichs-Apotheke,



# Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft (vormalige Dresdner Bankverein)

Magdeburg

Dresden

Hamburg

Waisenhausstrasse 21 — Ringstrasse 22

Aktionkapital und Reserven:

Mark 55 800 000,—

Bürostandorte L. König, Sachsen:

in Chemnitz, Kamenz, Leipzig,  
Weissen, Riesa, Schöna, Wurzen,  
Lommatzsch und Görlitz

Bareinlagen zur Verzinsung

bei täglicher Verfügung oder mit Kündigungsfrist;

provisionsfreie Scheck-Konten

unter Überlassung von Scheckbüchern,

Postkarten-Schecks u. Taschen-Schecks.

in Sachsen mindestens  
8% Zinsen laufen auf Geld, wo keine andere Bequemung resp.

Staatspapiere und Bonds.

Deutsche Staatsanleihen.

Reichsanleihe m. 84,40

bo. 100 m. 83,10

bo. m. 102,10

bo. neue m. —

bo. Schuldschein M. 1911 m. 100,25

bo. bo. m. 100,25

bo. Schuldverschreib. 1908 m. 101,-

Gaudi. Rente à 5000 m. 82,50 b. (8)

bo. à 3000 m. 82,50 b. (8)

bo. à 1000 m. 82,75 b. (8)

bo. à 500 m. 82,75 b. (8)

bo. à 300 m. 83,00

bo. à 200 m. 83,00

bo. à 100 m. 100 m. 83,00

Gaudi. Staatsanl. 1906 m. 82,25 b. (8)

bo. 1852-68 große m. 80,15 b. (8)

bo. 1852-68 kleine m. 80,15 b. (8)

Bo. Stift. Görl. 1910 m. 98,50

bo. II. m. 100,50

Gaudi. St. gr. m. —

Gaudi. St. gr. à 8000 m. —

bo. à 1500 m. 84,10

bo. à 300 m. 84,10

bo. à 1500 m. 102,70

Gaudi. Ronfols m. 84,10

bo. alle m. 83,10

bo. m. 102,10

bo. neue m. —

bo. Schaffrane. m. —

Gaudi. Staatsanl. m. —

Staatsanleihe.

Dresdner St. 1871 m. 86,25

bo. 1875 m. 86,-

bo. 1888 m. 84,50

bo. 1893 m. 83,70

bo. 1900 m. 82,50

bo. 1905 m. 82,25

bo. 1900 m. 100,50

bo. 1906 m. 101,25

G. St. d. B. St. 1892 m. 93,-

bo. bo. 1898 m. 83,-

bo. Dr. St. 1892 m. 90,-

bo. Dr. St. 1892 m. 94,-

Haufliger (Kleinb.) m. —

Baugener m. —

Bodenbacher m. —

Bodendorfer m. 96,-

Budholziger m. 100,50

Carlsbader 97,70

Gebenberger v. 1863 m. 96,-

bo. 1873 m. 97,75

bo. Dr. St. 1889 m. 96,10

bo. 1902 m. 97,10

bo. 1907 m. 101,10

Döbelner m. —

Dreiberger v. 1895 m. —

Elmendorfer v. 1903 m. 92,75

Erbpfl. 1897 m. —

bo. v. 1904 m. —

Edenauer m. 101,30

Eleanner m. 101,30

Blauensee v. 1863 m. 92,-

bo. v. 1882 m. —

bo. v. 1897 m. —

Reichenbacher m. —

Riebau m. 100,50

Roßauer m. 100,90

Silzauer m. 83,-

bo. m. 93,-

Bank- und Hypothekendirekt.

Wllg. D. Creditanstalt 96,75

bo. 110,50

Komm. B. & R. Sohne m. —

bo. m. —

Dr. Gebr. u. H. Willms 101,10

bo. V. m. 101,10

VII m. 101,-

Welt. Vorschriften-Direkt. 100,-

Welt. Vorschriften-Direkt. 100,-